

Wannsee-Konferenz Warnung für moderne Gesellschaften

Historiker Peter Klein schlägt Bogen in die Gegenwart

Der Berliner Historiker Peter Klein sieht in der sogenannten Wannsee-Konferenz vor 80 Jahren auch eine Warnung für moderne Gesellschaften. Die Besprechung am 20. Januar 1942 von Vertretern der NS-Reichs- und Besatzungsbehörden sowie aus SS und Polizei zeige, dass es in hochmodernen, arbeitsteiligen Industriegesellschaften offenbar nicht so schwer sei, auf einer gemeinsamen irrationalen ideologischen Grundlage wie dem Antisemitismus ein so monströses Programm wie den Mord an den europäischen Juden umzusetzen, sagte Klein dem Evangelischen Pressedienst in Berlin. " Das Entscheidende heute ist also die Warnung, dass arbeitsteilige, moderne Gesellschaften in ihren bürokratischen und politischen Strukturen nicht davor gefeit sind, dass einzelne Institutionen einen Arbeitsbeitrag leisten, der dann in Menschenvernichtung münden kann" , sagte der Holocaust-Experte. Dies sei das Alleinstellungsmerkmal der damaligen Konferenz, die sich zum 80. Mal jährt.

Auf Einladung des Chefs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS, Reinhard Heydrich, trafen sich damals im SS-Gästehaus am Berliner Wannsee 15 Vertreter der Reichs- und Besatzungsbehörden sowie aus SS und Polizei. Einziger Tagesordnungspunkt: organisatorische Fragen zur sogenannten " Endlösung der Judenfrage" . " Auf der Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 haben sich innerhalb von anderthalb Stunden, also in einer sehr kurzen Zeit, Vertreter von Besatzungs- und Zivilbehörden, von SS und Polizei, aber auch aus der Wirtschaft und der Partei sehr schnell darauf einigen können, ein menschenverachtendes Großprojekt wie die " Endlösung der Judenfrage" - offenbar unabhängig vom Kriegsverlauf - durchzuführen" , so Klein.

Die Sitzung steht heute für die Zusammenarbeit von Behörden, Beamten und Parteiorganisationen am Massenmord. Zu dem Zeitpunkt war das Schicksal der Juden in Europa schon besiegelt: Hunderttausende Jüdinnen und Juden waren bereits bei Massenerschießungen in Ostpolen und in der besetzten Sowjetunion gestorben.

Klein, Geschichtspräsident am Berliner Touro College, sagte mit Blick auf die heutige Bundesrepublik: " Wenn wir davon ausgehen, dass wir eine stabile Verfassung und eine stabil agierende Regierung samt zentraler funktionierender Verwaltungszweige haben, dann sind wir aktuell weit weg von damals." Die Gefahren lauerten in der Gesellschaft. Am Beispiel der Debatte um den Zuzug von Flüchtlingen und Migranten könne sehr gut nachvollzogen werden, dass es Tendenzen und Gruppierungen gebe, die " total vorurteilsbeladen Politik" machten und Teile in der Gesellschaft ermunterten, sich offen zu solchen Ansichten zu bekennen. " Wir müssen also doch sehr aufpassen, dass wir nicht in Situationen geraten, in denen vorurteilsbeladene Denkweisen in der Gesellschaft sich so verfestigen, dass diese irgendwann einmal Bestandteil von staatlichem Handeln werden" , sagte Klein.

Die Gedenk- und Bildungsstätte ist eine von mehreren Einrichtungen in Berlin, die sich kritisch mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzen. " Im Ensemble der deutschen Gedenkstätten, die sich um die Aufbereitung und Präsentation des Nationalsozialismus kümmern, kommt der Wannsee-Villa eine ganz besondere Rolle zu. Das ist diesem einzigen Besprechungsthema geschuldet, der sogenannten Endlösung der europäischen Judenfrage. Die Villa hatte ansonsten keine institutionelle Funktion, sie war ein Gästehaus der SS. Aber das Alleinstellungsmerkmal ist, dass hier - am Beispiel der 90-minütigen Besprechung auf Staatssekretärschule - die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden dargestellt wird" , so Klein. epd

Bildunterschrift: Infotafel in der Dauerausstellung " Die Besprechung am Wannsee" . foto: dpa

Quelle:	Berliner Morgenpost - Spätform vom 11.01.2022 Seite 12
Ressort:	Kultur
Dokumentnummer:	44A6DCD26FED44DA8325588CFB089E0D_3017448

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://bib-voebb.genios.de/document/BMP_8f9aefa9fc11aee03ac4949d715400577609f4f6

Alle Rechte vorbehalten: (c) FUNKE Medien Berlin GmbH

